

<u>Vorbemerkung</u>	1
I. <u>Ziele, Methodik und Strategien dezentraler schulischer Reformplanung</u>	
1. Problemstellung	10
2. Gesamtsystemische Restriktionen und Handlungsspielräume dezentraler S c h u l p o l i t i k	12
2.1. Probleme der politisch-ökonomischen Fremdbestimmung der Schule	12
2.2. Finanzierungskrise und Zentralisierungstendenzen	22
3. Restriktionen und Handlungsspielräume der P l a n u n g von Reformen im Schulbereich	30
3.1. Zur Notwendigkeit einer Pädagogisierung der Planungsmethodik	30
3.2. Ziele einer pädagogisierten Planung	38
3.2.1. Politische Begriffsklärung als Grundlage eines Konzepts emanzipatorischer Schulplanung	39
3.2.2. Schulsystem-immanente Restriktionen und Operationalisierung des Ziels	46
3.3. Strukturelle Schwächen gängiger Schulplanungsmodelle	60
3.3.1. Bildungsökonomische Forschung	61
3.3.2. Systemtheorie nach Luhmann	63
3.3.3. Weiterentwickelte Systemtheorie	70
3.4. Zwischenergebnis: Planung als pädagogisches Handeln. Zur Grundlegung eines Planungskonzepts	78
3.4.1. Zur Methodologie emanzipatorischer Planung	78
3.4.2. Strategien emanzipatorischer Schulplanung durch die Kommunen	81
4. Das Selbstverständnis k o m m u n a l e r Schulpolitik und -planung als Restriktionen und Ausgangspunkt einer Reform	85

II. Restriktive Wirkung der Kompetenz-Lasten-Verteilung im Schulbereich und Handlungsspielräume der Kommunen

1. Methodische Vorbemerkungen	95
1.1. Untersuchungsaufgabe	95
1.2. Eingrenzung des Untersuchungsbereichs auf das allgemeinbildende Schulwesen in Großstädten	96
2. Kompetenzen der staatlichen Instanz als Restriktion	98
2.1. Das Spannungsverhältnis zwischen staatlicher Schulhoheit und gemeindlicher Selbstverwaltung	98
2.1.1. Schulaufsicht und Selbstverwaltung der Gemeinden	99
2.1.2. Der Staat als Gesetzgeber	108
2.2. Staatliche Schulplanung und Mitwirkung der Gemeinden	112
3. Finanzielle und verfahrensmäßige Restriktionen kommunaler Schulplanung	119
3.1. Allgemeine finanzwirtschaftliche Restriktionen	119
3.1.1. Die haushaltswirtschaftliche Situation der Gemeinden	121
3.1.2. Restriktive Wirkung des Zahlungsverkehrs zwischen den Gebietskörperschaften	128
3.1.3. Der spezielle Fall der staatlichen Beteiligung an der kommunalen Schulbaufinanzierung	130
3.2. Die Reichweite der Vorschläge zur Reform der Bildungsverwaltung	138
3.2.1. Reformvorschläge der "Dritten Ebene"	138
3.2.2. Die kommunalen Wünsche auf dem Gebiet des Schulwesens	141
4. Kommunale Steuerungs- und Aktionsparameter und strukturelle Handlungswiderstände	145
4.1. Aufgaben der Kommunen im Schulbereich	145
4.1.1. Freiwillig übernommene Selbstverwaltungsaufgaben und Auftragsangelegenheiten	145

4.1.2. Schulträgerschaft, Schulverwaltung und Schulfinanzierung als Pflichtaufgaben im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung	148
4.2. Wesentliche Einflußgrößen der Kommunen im Schulbereich	154
4.2.1. Der Faktor 'Personal'	154
4.2.2. Der Faktor 'Laufende Sachaufwendungen'	163
4.2.3. Der Faktor 'Schulbau'	168
4.2.4. Versuchsschulplanung	171
4.3. Zwischenergebnis: Handlungsspielräume kommunaler Schulentwicklungsplanung	175

III. Kommunale Schulplanung als kommunikative soziale Raumplanung

1. Problemstellung	177
2. Zum spezifisch räumlichen Informationsbedarf kommunaler Schulplanung	181
2.1. Zur Methodik der Bildung von Soziotopen	181
2.2. Städtische Wohngebiete und die dort auftretenden Probleme als informationelle Voraussetzung schulischer Entwicklungsplanung	186
2.2.1. Das traditionelle (proletarische) Industriearbeiterviertel	186
2.2.2. Die Arbeitersiedlungen am Innenstadtrand	188
2.2.3. Die innerstädtischen Mischgebiete	190
2.2.4. Die kleinbürgerliche Trabanten-siedlung am Stadtrand	190
2.2.5. Die kleinbürgerliche mittelständische Eigenheimsiedlung	191
2.2.6. Das großbürgerliche städtische Villenviertel	192
2.2.7. Die städtischen Slums	193
2.3. Sozialräumliche Prioritätensetzung der kommunalen Infrastrukturplanung	194

3. Die sozialen Lebensbedingungen der Betroffenen im Planungsraum als Grundlage einer parteilichen und partizipatorischen Reform	197
3.1. Der allgemeine Fall der Kinder aus Arbeiterfamilien	199
3.2. Spezielle Fälle	208
3.2.1. Der spezielle Fall des Klientels der Slums	208
3.2.2. Der spezielle Fall des Klientels in den Industriearbeiter- und Sanierungsvierteln	215
3.2.3. Der spezielle Fall des Klientels in den Trabantenvierteln	219
4. Sozialräumliche Planung durch "Strukturtranszendierung"	223
4.1. Zielstruktur des Modells: Chancengleichheit durch sozialpädagogische Schulen	223
4.2. Organisationsstruktur des Modells	230
4.2.1. Ganztagschule	230
4.2.2. Gesamtschulfrage	236
4.2.3. Sonderschule im Modellversuch	242
4.2.4. Das Problem der Vorschulklasse für die 5- bis 6-Jährigen	249
4.2.5. Gelenkstelle Orientierungsstufe	252
5. Sozialräumliche Schulplanung durch "Horizontalisierung" des Gegenstands	253
5.1. Soziale Infrastrukturplanung und städtische Sozialarbeit als stützende Größen	253
5.2. Kommunale Wohnungspolitik	255
5.3. Die Planung sozialer Dienste	259
5.3.1. Vorschulische und schulbegleitende Versorgung der Kinder in Kindergarten, Kindertagesstätte und Hort	259
5.3.2. Kultur- und Elternbildung und das Konzept des Kulturzentrums	262
5.3.3. Vorsorge, Beratung, Therapie und das Konzept des Sozialzentrums	265
5.4. Städtische Sozialarbeit als fürsorgerische Stadtteilarbeit und Gemeinwesenarbeit	270
6. Zwischenergebnis: Spielräume kommunikativer räumlicher Schulplanung	280
<u>Zusammenfassung:</u>	
Effekte und Chancen kommunaler Schulentwicklungsplanung	283